

WOHN!DESIGN

DIE SCHÖNEN DINGE DES LEBENS • INTERIOR. KUNST. GENUSS UND REISEN



IM FEUILLETON: Hetty Berg
Vintage-Fashion und Autorenschmuck
Atelierbesuch: Maryam Keyhani

D 8,50 €
A 9,40 €
CH 13,60 srf
Lux/BE/NL 9,80 €
I/E 11,50 €

UNBESCHREIBLICH WEIBLICH

WOMEN ONLY: Eine komplette Ausgabe über kreative Powerfrauen
GUEST STAR: Hanne Willmann + 40 Seiten BAD Inspirationen





WELTENWANDERIN

EIN BESUCH IM STUDIO BEI JOANA ASTOLFI IN LISSABON

Portugal ist ein kleines Land und dementsprechend gut vernetzt ist die Architektur- und Designszene. Eine ihrer auffälligsten Protagonistinnen ist Joana Astolfi. Sie arbeitet mit ihrem 2007 gegründeten Studio Astolfi an der Schnittstelle zwischen Kunst, Architektur und Interiordesign. Zu ihren Auftraggebern gehören neben Restaurants und Hotels auch Unternehmen wie Claus Porto und L'Oréal sowie Museen und andere kulturelle Institu-

tionen. Seit acht Jahren schon gestaltet Astolfi regelmäßig die Schaufenster des Hermès-Geschäfts in Chiado, dem Lissaboner Einkaufsviertel. Nicht weit von hier, in der idyllischen Rua Nova do Loureiro, liegt auch ihr Studio, wo wir Joana Astolfi zum Interview treffen. Der Raum ist sehr hoch, weshalb sich die Designerin auf einer offenen Empore eingerichtet hat. Hier arbeitet sie mit ihrem Team an bis zu zehn Projekten gleichzeitig, wo-



Joana Astolfi eklektischer Stil mit Vintage-Möbeln, Designerstücken und Kunstwerken zeigt sich auch in ihrem Atelier. Von ihrem Studio in Marvila (links) ist sie nun der zentraleren Lage wegen in den Lissaboner Stadtteil Chiado gezogen. Die portugiesische Designerin liebt es zu zeichnen und zu malen.

arbeitete, leitete ihre portugiesische Mutter eine Galerie. Astolfi verbrachte ihre Kindheit im Küstenort Cascais nahe Lissabon – zwischen Architekturmodellen, Vernissagen und Ausstellungsbesuchen. Zuhause gingen Künstler ein und aus, erzählt sie. Ihre Eltern waren es auch, die Astolfi eine sehr weltoffene Ausbildung ermöglichten. Sie besuchte eine internationale Schule und wuchs zweisprachig mit Portugiesisch und Englisch auf. Wenig überraschend, dass sie ihr Heimatland gleich nach dem Schulabschluss verließ, um zehn Jahre lang die Welt zu erkunden – London, München und Los Angeles waren nur einige ihrer Stationen. Zum Architekturstudium an der Welsh School of Architecture in Cardiff hatte der Vater geraten. Er fand, dass Architektur eine gute Basis sei, auch wenn sie sich später für Kunst oder Design entscheiden sollte. Er war es auch, der seiner kreativen Tochter ein Praktikum beim Architekten Fred Angerer in Mün-



bei es gerade verstärkt Richtung Architektur und Interiordesign geht. Nicht weit entfernt gibt es auch eine Werkstatt, in der mit Materialien experimentiert wird und Modelle entstehen. Die Dinge, die sie umgeben, sind ein typischer Astolfi-Mix: Designermöbel, Vintage-Stücke, Spielzeuge, Fotografien, Architektur- und Kunstbücher. Dazwischen finden sich einige ihrer künstlerischen Arbeiten wie ein Kopfhörer mit Schnecken, der fast dadaistisch wirkt, und auch viele Zeichnungen. Hier und in ihrer Wohnung, in der sie mit Tochter Duna lebt, umgibt sie sich mit Objekten, die ihr am Herzen liegen und sie inspirieren. Dass Astolfi so kunst- und architekturinteressiert ist, hat vor allem mit ihrer Familie zu tun. Während ihr brasilianischer Vater als Architekt

chen ans Herz legte. „Damit ich Disziplin und Technik lernte, denn an Kreativität und Verrücktheit mangelte es mir nicht“, so die 47-jährige Designerin schmunzelnd. Als sie sich nach dem Studium nach London aufmachte, fand sie bei der Wohnungssuche gleich auch einen Job. Mit gerade einmal 23 Jahren war sie plötzlich für alle Renovierungsprojekte des Unternehmens verantwortlich. „Ich habe viel gelernt in dieser Zeit, aber auch heimlich geweint im Badezimmer“, sagt sie. Und dann ging es weiter nach Treviso, wo mit Fabrica eine der wichtigsten Designschmieden für junge Gestalter ansässig ist. Astolfi konnte während des Auswahlprozesses den spanischen Designer Jaime Jayon von sich und ihrer Arbeit überzeugen und blieb



zwei Jahre im Veneto. Was sie besonders faszinierte: die Gestaltung einer großen Ausstellung über das Werk des italienischen Bildhauers Antonio Canova im Museo Civico in Bassana del Grappa, an der sie mitarbeitete. Zurück in Lissabon und einige berufliche Stationen später war es einem Zufall zu verdanken, dass Astolfis Karriere 2014 so richtig Fahrt aufnahm: Sie erfuhr, dass das französische Luxuslabel Hermès einen Wettbewerb für die Schaufenstergestaltung ausgeschrieben hatte.

Astolfi bewarb sich kurzerhand und bekam den Job, wobei ihre Energie und ihr Enthusiasmus sicherlich dazu beitrugen. „Die Schaufenster von Hermès sind zur Visitenkarte meiner Arbeit geworden und haben meiner Karriere einen richtigen Schub gegeben“, sagt Astolfi. Man kann es verstehen, denn ihre Installationen für das französische Unternehmen sind sehr spielerisch und präsentieren die Luxusprodukte charmant und wie auf einer Bühne. Einmal arbeitete sie mit überdimensionierten Holzkreisel, die von Hermès-behandschuhten Schaufensterpuppenhänden bespielt wurden. Einige der dekorativen Kreisel sind nun in ihrem Studio zu finden. Oder sie baute Miniaturraketen und -planeten, mit denen die feinen Porzellanstücke von Hermès auf eine imaginäre Umlaufbahn geschossen wurden. Bisher arbeitet



Astolfi vor allem in Portugal mit starkem Fokus auf Hospitality- und Retail-Projekte wie Hotels, Restaurants und Läden. Was diese Projekte auszeichnet, ist ihre stark künstlerische Herangehensweise, weshalb das Resultat immer individuell ist.

Wie gut das funktioniert, zeigt sich zwei Autostunden von Lissabon entfernt im ländlichen Alentejo. Für das vom portugiesischen Architekten Eduardo Souto de Moura zu einem luxuriösen Hotel umgebaute Landgut São Lourenço do Barrocal hat Astolfi im Restaurant aus einer hinterleuchteten Regalwand eine überraschende Kunstintervention gemacht. Dafür hat sie die ursprünglichen Räume des Landguts nach interessanten Stücken durchforstet. „Ich habe drei Wochen vor Ort verbracht



und bin auf die Suche nach schönen und interessanten Objekten gegangen“, erzählt die Designerin. Nun erzeugt das Zusammenspiel von historischen Fotos, dekorativen Objekten, Jagd-Trophäen, Briefen, Handschuhen und landwirtschaftliche Werkzeugen eine Art 3-D-Gemälde, das Geschichten über den Ort erzählt. Astolfi nennt ihre Installation „Erinnerungskabinett“.

Sie liebte es schon als Kind auf Trödelmärkten zu stöbern und frönt dieser Leidenschaft noch heute. Und so taucht das Motiv des kuratierten Regals in ihrer Arbeit immer wieder auf und ist geradezu zu einem Markenzeichen geworden – sei es in ihrem eigenen Zuhause oder als raumbildendes Element im Restaurant Canto in Chiado, wo das Regal von der Wand auf die Decke übergeht und die Sitzplätze rahmt. „Wir werden oft engagiert, wenn es um großformatige Interventionen geht, die auf einen bestimmten Ort zugeschnitten sind“, erzählt die kreative Portugiesin. Was Auftraggeber voraussetzt, die einen Sinn haben für Astolfis überbordende Fantasie. Und für

Die beleuchtete Regalwand im Restaurant des Luxus-hotels São Lourenço do Barrocal im Alentejo links ist eine Kunstintervention von Joana Astolfi, in der sie Fundstücke aus der Geschichte des Landguts arrangiert. Wie überbordend ihre Fantasie ist, zeigt sie regelmäßig mit der Schaufenstergestaltung des Hermès-Shops in Lissabon – und ebenso mit ihrem persönlichen Fashion Style.





Für das Ozeaneum in Lissabon dachte sich Joana Astolfi diese Installation mit portugiesischen Textilien aus, während sie mit dem Kopfhörer-Objekt „iShells“ ihre künstlerische Ader auslebt.

ihre Liebe zum Spielerischen, die sich oft im Detail zeigt, so auch im Shop des Kosmetikherstellers Claus Porto in Lissabon (via QR-Code Seite 71). Für das Schaufenster ersann Astolfi einen bunten Turm aus den bekannten Seifen des Herstellers, während darüber schwebende Glaskugeln an Seifenblasen erinnerten. Ebenso poetisch geht es im Untergeschoss des Ladens zu, wo aus einer aufgesprungenen Wand grüne Flechten herauswachsen. Am kreativen Prozess interessieren Astolfi auch die Fehler, die währenddessen entstehen. So sehr, dass sie sogar einmal eine ganze Ausstellung darüber organisierte. „Man muss die Fehler feiern“, sagt sie. „Sie können zu ganz neuen gestalterischen Ergebnissen führen und neue kreative Türen öffnen.“ Astolfi arbeitet nicht nur eng mit portugiesischen Unternehmern und Herstellern zusammen, auch das portugiesische Handwerk liegt ihr am Herzen. „Wir haben eine großartige Handwerkstradition, die über Generationen zurückreicht und sich über viele verschiedene Bereiche erstreckt“, sagt sie. Damit meint sie beispielsweise die Keramikherstellung, die in Portugal sowohl Gefäße als auch Fliesen umfasst, das Korbflechten und Arbeiten mit einheimischen Materialien wie Kork und Naturstein. Diese lebendige Handwerkszene wird zunehmend auch außerhalb Portugals wahrge-



nommen. Wohl auch deshalb lassen sich immer mehr Designer hier nieder, darunter Christian Haas und Noé Duchaufour-Lawrance. „Seit etwa fünf Jahren explodiert die Kultur- und Designszene in Lissabon geradezu“, erzählt Astolfi. Sie findet das gut und sagt, dass ausländische Künstler und Gestalter ganz neue Impulse geben und die typisch portugiesische Langsamkeit durchbrechen würden. „Hier gibt es noch so viel zu entdecken“, sagt sie. „Am liebsten mag ich an meiner Arbeit, dass ich bestehende Orte in etwas Neues transformieren kann.“ Man kann davon ausgehen, dass Astolfis Begeisterung für Lissabon noch mehr gestalterische Früchte tragen wird. |claudia simone hoff

